

## Droste-Hülshoff, Annette von: Neujahrsnacht (1844)

1 Im grauen Schneegestöber blassen  
2 Die Formen, es zerfließt der Raum,  
3 Laternen schwimmen durch die Gassen,  
4 Und leise knistert es im Flaum;  
5 Schon naht des Jahres letzte Stunde,  
6 Und drüben, wo der matte Schein  
7 Haucht aus den Fenstern der Rotunde,  
8 Dort ziehn die frommen Beter ein.

9 Wie zu dem Richter der Bedrängte,  
10 Ob dessen Haupt die Wage neigt,  
11 Noch einmal schleicht eh der verhängte,  
12 Der schwere Tag im Osten steigt,  
13 Noch einmal faltet seine Hände  
14 Um milden Spruch, so knien sie dort,  
15 Still gläubig, daß ihr Flehen wende  
16 Des Jahres ernstes Losungswort.

17 Ich sehe unter meinem Fenster  
18 Sie gleiten durch den Nebelrauch,  
19 Verhüllt und lautlos wie Gespenster,  
20 Vor ihrer Lippe flirrt der Hauch;  
21 Ein blasser Kreis zu ihren Füßen  
22 Zieht über den verschneiten Grund,  
23 Lichtfunken blitzen auf und schießen  
24 Um der Laterne dunstig Rund.

25 Was mögen sie im Herzen tragen,  
26 Wie manche Hoffnung, still bewacht!  
27 Wie mag es unterm Vließé schlagen  
28 So heiß in dieser kalten Nacht!  
29 Fort keuchen sie, als möge fallen  
30 Der Hammer, eh sie sich gebeugt,

31 Bevor sie an des Thrones Hallen  
32 Die letzte Bittschrift eingereicht.

33 Dort hör ich eine Angel rauschen,  
34 Vernehmlich wird des Kindes Schreyn,  
35 Und die Gestalt — sie scheint zu lauschen,  
36 Dann fürder schwimmt der Lampe Schein;  
37 Noch einmal steigt sie, läßt die Schimmer  
38 Verzittern an des Fensters Rand,  
39 Gewiß, sie trägt ein Frauenzimmer,  
40 Und einer Mutter fromme Hand!

41 Nun stampft es rüstig durch die Gasse,  
42 Die Decke kracht vom schweren Tritt,  
43 Der Krämer schleppt die Sündenmasse  
44 Der bösen Zahler keuchend mit;  
45 Und hinter ihm wie eine Docke  
46 Ein armes Kind im Flitterstaat,  
47 Mit seidnem Fähnchen, seidner Locke,  
48 Huscht frierend durch den engen Pfad.

49 Ha, Schellenklingeln längs der Stiege!  
50 Glutaugen richtend in die Höh',  
51 'ne kolossale Feuerfliege,  
52 Rauscht die Karosse durch den Schnee;  
53 Und Dämpfe qualmen auf und schlagen  
54 Zurück vom Wirbel des Gespanns;  
55 Ja, schwere Bürde trägt der Wagen,  
56 Die Wünsche eines reichen Manns!

57 Und hinter ihm ein Licht so schwankend,  
58 Der Träger tritt so sachte auf,  
59 Nun lehnt er an der Mauer, wankend,  
60 Sein hohler Husten schallt hinauf;  
61 Er öffnet der Laterne Reifen,

62 Es zupfen Finger lang und fahl  
63 Am Dochte, Odemzüge pfeifen, —  
64 Du, Armer, kniest zum letztenmal.

65 Dann Licht an Lichern längs der Mauer,  
66 Wie Meteore irr geschaart,  
67 Ein krankes Weib, in tiefer Trauer,  
68 Husaren mit bereiftem Bart,  
69 In Filz und Kittel stämmge Bauern,  
70 Den Rosenkranz in starrer Faust,  
71 Und Mädchen die wie Falken lauern,  
72 Von Mantels Fittigen umsaust.

73 Wie oft hab' ich als Kind im Spiele  
74 Gelauscht den Funken im Papier,  
75 Der Sternchen zitterndem Gewühle,  
76 Und: „Kirchengänger!“ sagten wir;  
77 So seh' ichs wimmeln um die Wette  
78 Und löschen, wo der Pfad sich eint,  
79 Nachzügler noch, dann grau die Stätte,  
80 Nur einsam die Rotunde scheint.

81 Und mählig schwellen Orgelklänge  
82 Wie Heroldsrufe an mein Ohr:  
83 Knie nieder, Lässiger, und dränge  
84 Auch deines Herzens Wunsch hervor!  
85 „du, dem Jahrtausende verrollen  
86 Secundengleich, erhalte mir  
87 Ein muthig Herz, ein redlich Wollen,  
88 Und Fassung an des Grabes Thür.“

89 Da, horch! — es summt durch Wind und Schlossen,  
90 Gott gnade uns, hin ist das Jahr!  
91 Im Schneegestäub' wie Schnee zerflossen,  
92 Zukünftiges wird offenbar;

93 Von allen Thürmen um die Wette  
94 Der Hämmer Schläge, daß es schallt,  
95 Und mit dem letzten ist die Stätte  
96 Gelichtet für den neuen Wald.

(Textopus: Neujahrsnacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7339>)